



SCHWERPUNKT: WAHLEN

- > Unser Wahprogramm: für ein linkes Berlin
- > Wahlen in Berlin? Was genau passiert am 18.9.?
- > Die AfD: Übel für Deutschland

AUS DER ABTEILUNG

Ein Filmabend mit dem Verein „Salam“

AUS DEM KIEZ

Kiezprojekt „Zwischenstation“ in Schwierigkeiten

VORWORT

Liebe Kiezbewohnerinnen und Kiezbewohner,

Sie halten die Zeitschrift der SPD Ortsgruppe „Grünes Dreieck“ – der SPD im Sprengel- und im Brüsseler Kiez – in Ihren Händen. Wir sind ehrenamtlich bei der SPD engagiert und seit vielen Jahren im Kiez aktiv. Wir setzen uns für die Vielfalt des Weddings, für einen lebenswerten Kiez und für viele weitere politische Themen ein. Wir kämpfen gemeinsam für sozialen Zusammenhalt, faire Mieten und jede Form von Ausgrenzung und Rassismus.

Auch freuen wir uns über politischen Austausch. Wenn Sie ein Anliegen haben oder auf unseren Veranstaltungen verteilen möchten, können Sie uns jederzeit schreiben. Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Abteilungszeitschrift gefällt. Wenn Sie einen Artikel einreichen möchten oder einen Vorschlag zur Verbesserung haben, sprechen Sie gerne jederzeit unser Redaktionsteam an. Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Impressum.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße,

Bettina Schulze
(Vorsitzende der SPD „Grünes Dreieck“)

WARUM PROPAGANDISTIN?

Der Name unserer Abteilungszeitschrift ist provokativ gemeint. Natürlich betreiben wir keine Propaganda. Im Gegenteil: Wir wollen eine Plattform für offene politische Diskussionen rund um Themen im Kiez, im Wedding und in Berlin bieten und laden alle Leserinnen und Leser herzlich dazu ein, sich daran zu beteiligen.

WER IST EIGENTLICH DIE SPD-ABTEILUNG „GRÜNES DREIECK“?

DIE SPD...

ist bundesweit organisiert. Sie ist in Landesverbände, Kreisverbände und Ortsvereine unterteilt. Die unterste Ebene ist der Ortsverein. Davon gibt es etwa 13.500 in Deutschland. Einer davon sind wir. In Berlin heißt ein Ortsverein „Abteilung“. Unsere Abteilung hat etwa 200 Mitglieder. Unser Gebiet ist der Sprengel- und der Brüsseler Kiez.

DAS „GRÜNE DREIECK“...

ist unser Abteilungsname. Damit ist der Grünstreifen zwischen der Luxemburger Strasse und der Triftstrasse gemeint, der unsere Abteilung durchläuft. Auf diesem Grünen Dreieck befinden sich neben einer Laubenkolonie und dem Parkhaus die Weddinger Kinderfarm und der Abenteuerspielplatz Telux.

ALS ABTEILUNG...

sind wir im Kiez aktiv. Wir organisieren Veranstaltungen, Feste und Informationsstände. Wir sind ehrenamtlich bei der SPD engagiert. Wir setzen uns für die Vielfalt des Kiezes ein. Wir kämpfen gemeinsam für sozialen Zusammenhalt, faire Mieten und jede Form von Ausgrenzung und Rassismus.

WIR ENGAGIEREN UNS...

weil uns Politik Spaß macht und wir etwas verändern möchten. Wir finden, dass es in unserer Gesellschaft gerechter zugehen sollte. Hierfür möchten wir einen kleinen Beitrag leisten. Mach auch du bei uns mit!



Der Vorstand der 16. Abteilung.
Nicht anwesend: Susanne Fischer, Nilke Marquardt

DIE 16. ABTEILUNG STELLT SICH VOR

HIER STELLEN SICH VERSCHIEDENE MITGLIEDER DER 16. ABTEILUNG VOR. IN DIESER AUSGABE SIND ES DIE VORSITZENDE UNSERER ABTEILUNG UND EIN VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPE FÜR ARBEITNEHMERINNEN FRAGEN.

BETTINA SCHULZE



WARUM BIST DU IN DER SPD?

Mich stört, dass es in der Gesellschaft ungerecht zugeht. Das möchte ich ändern. An der SPD gefällt mir, dass das Thema soziale Gerechtigkeit im Mittelpunkt steht. Und dass man so viele unterschiedliche Menschen kennen lernt. Es gibt kaum einen Beruf, ein Alter oder eine Herkunft, die nicht in der Partei vertreten ist.

WIE BIST DU IN DER PARTEI AKTIV?

Ich bin Vorsitzende der Abteilung „Grünes

Dreieck“. Ich organisiere die ehrenamtliche Arbeit der SPD im Sprengel- und im Brüsseler Kiez. Am liebsten organisiere ich politische Diskussionen, aber ich sitze auch gern mal mit den Mitgliedern bei einem Getränk im Biergarten zusammen.

In der SPD bin ich auch in der Arbeitsgemeinschaft für ArbeitnehmerInnen im Gesundheitswesen. Dort sprechen wir über die aktuelle Gesundheitspolitik. Zum Beispiel darüber, wie eine bessere Pflege für Ältere ermöglicht werden kann.

WOFÜR SETZT DU DICH EIN?

Der gesellschaftliche Reichtum sollte gerechter verteilt werden. National und global. Deswegen gehören prekäre Arbeitsbedingungen beseitigt. Dazu zähle ich Leiharbeit, Kettenbefristungen und ungewollte Teilzeitarbeit. Aber auch eine Vermögenssteuer ist wichtig. Wer Millionär ist, sollte auch einen kleinen Beitrag abgeben.

Was ist Dein Lieblingsort im Kiez?

Die Schillerbibliothek.

WENN DU EINEN WUNSCH FREI HÄTTEST, WAS WÜRDEST DU POLITISCH UMSETZEN?

Den Krieg in Syrien beenden. Alle Kriegsparteien entwaffnen und das Land wieder aufbauen.

WANN & WO TRIFFT SICH DIE 16. ABTEILUNG?

Immer den 1., 2. und 4. Dienstag ab 19 Uhr an verschiedenen Orten. Schreibt mir einfach eine Email:

Bettinaschulze2010@googlemail.com

DANIEL SCHWANZ



WARUM BIST DU IN DER SPD?

Ich habe mich schon in jungen Jahren mit Arbeitsmarktpolitik beschäftigt und befand die SPD immer als die Partei, die sich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzt. Mein Opa hat mir viel über die Arbeiterpartei SPD erzählt, über ihre Höhen, aber auch über ihre Tiefen. Als eines Tages unsere Bundestagsabgeordnete Eva Högl in der rbb Talksendung Klipp und Klar zu Gast war, habe ich durch Applaus im

Fernsehstudio ihren Aussagen mehrfach zugestimmt. Sie lud mich spontan zu sich ein und kurze Zeit später bin ich am 01. Mai 2010 in die SPD eingetreten.

WIE BIST DU IN DER PARTEI AKTIV?

Ich bin in der Arbeitsgemeinschaft für ArbeitnehmerInnenfragen (AfA) und in der AG Migration und Vielfalt aktiv. Außerdem natürlich in meiner Abteilung, der Ort, an dem ich alles ansprechen kann. In meiner Abteilung finde ich stets ein offenes Ohr, auch bei Kontroversen, und das ist mir wichtig. Meine Abteilung ist für mich einfach das politische Zuhause.

WOFÜR SETZT DU DICH EIN?

Die AfA war von Beginn an die richtige AG für mich. Ob Arbeitsmarktpolitik, Rentenpolitik, Bekämpfung von Lohndumping, Gleichstellung von Frau und Mann am Arbeitsplatz, oder Integration in den Arbeitsmarkt, in der AfA kommen alle diese Themen zusammen. Schon früh konnte ich eigene Themen einbringen und auch Diskussionsveranstaltungen organisieren.

WAS IST DEIN LIEBLINGSORT IM KIEZ?

Mein Lieblingsort in der Abteilung ist die Sprengelstraße zusammen mit dem Sprengelpark: In der Hausnummer 13 habe ich gewohnt und mich immer sehr wohl gefühlt.

WANN UND WO TRIFFT SICH DICH AFA?

Schreib mir einfach eine Email, wenn auch du Interesse an einer Mitarbeit in der AfA hast: **danielschwanz@gmail.com**

EIN FILMABEND MIT SALAM VON BENNI & KATRIN

DIE 16. ABTEILUNG UND DER WEDDINGER GEFLÜCHTETENVEREIN „SALAM“ LUDEN DEN ERFOLGREICHEN SYRISCHEN REGISSEUR DELLAIAR YOUSSEF ZU SICH EIN, UM MIT IHM UND INTERESSIERTEN ÜBER SEINEN FILM ÜBER DAS LEBEN IM EXIL ZU DISKUTIEREN.

Das Forum des August Bebel Instituts ist so voll, dass kurz nach Beginn der Veranstaltung weder Steh- noch Sitzplätze zur Verfügung stehen. Das Publikum ist gemischt, von SPD Mitgliedern bis zu syrischen Geflüchteten findet man eine Bandbreite an Interessierten.

Die 16. Abteilung hat in Kooperation mit dem Weddinger Geflüchtetenverein „Salam“ den erfolgreichen syrischen Regisseur Dellair Youssef zu sich eingeladen, um seinen 20 minütigen Film über das Leben im Exil zu zeigen.

Das Exil findet in Dellairs Film vor allem in Camps außerhalb Syriens statt und erscheint als ein ständiger Prozess, den jeder Geflüchteter in sich trägt. Aus dem Exil entwickelt sich das Bild der Heimat umso mehr. So stellt Dellair fest, dass Heimat da ist, wo man selbst sein kann, ohne Beschränkungen.

Im Anschluss an den Film gab es eine spannende Diskussion mit Dellair und der syrischen Journalistin Dina Aboul Hosn. Dabei fiel auf, dass ein großer Bedarf nach mehr Informationen zu Flucht und dem Leben als Geflüchteter in Deutschland besteht.

Die Möglichkeit mit Dellair zu sprechen eröffnete neue Horizonte abseits der gängigen Narrativen über Geflüchtete in den Medien und ihrer dort vorgezeichneten Rolle als problembehaftete Wesen. So kritisiert Dellair auch, dass er oft nicht als Regisseur im öffentlichen Diskurs betrachtet wird. Er scheint mit vielen Syrern das Problem zu teilen, dass sie durch den Konflikt in ihrem Heimatland gebrandmarkt sind und häufig „wie in einem Zoo“ betrachtet werden, anstatt mit ihnen direkt zu diskutieren.

Der Erfolg der Veranstaltung zeigt, dass das Medium Film oft den Zugang zu Themen ermöglicht, die schwere Gesprächsrunden eher behindern. Es fiel auf, dass viel zu selten mit Geflüchteten direkt gesprochen wird und viel zu oft nur über sie. Der Abend fand durch zahlreiche Gespräche mit dem Regisseur und anderen Teilnehmern vor der Tür des August Bebel Institutes, wo noch mehr Fragen in kleinen Runden beantwortet wurden, einen gebührenden Ausklang.

Wer mehr zum Thema Syrien und Geflüchtete erfahren möchte, wird mit dem zweiten kommenden deutsch-syrischen Kulturaustauschwochenende, präsentiert von „Salam“, vom 15.07-17.07.2016 an verschiedenen Orten im Wedding sicherlich seinen Wissensdurst stellen können. Es wird neben mehreren Konzerten die Möglichkeit geben, ein Panel zu Vorurteilen zwischen Syrien und Deutschland und ein Gespräch zu Menschenrechten zu besuchen.



Der Filmabend mit Salam war gut besucht.

DAS INTEGRATIONSGESETZ – EIN MEILENSTEIN UNSERER EINWANDE- RUNGSGESELLSCHAFT

VON DR. EVA HÖGL

MIT DEM INTEGRATIONSGESETZ HAT DIE SPD EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUR ERFOLGREICHEN INTEGRATION IN DEUTSCHLAND GELEISTET. WELCHE ENTSCHEIDENDEN VORTEILE DAS GESETZ HAT, ERKLÄRT DIE BUNDESTAGSABGEORDNETE DR. EVA HÖGL.

Spätestens seit dem Zuzug hunderttausender „Gastarbeiter“ und ihrer Familien in den 1950er und 1960er Jahren ist klar: Deutschland ist ein Einwanderungsland. In den letzten 50 Jahren ist unsere Gesellschaft bunter und vielfältiger, sind aus vielen „Gastarbeitern“ und ihren Familien Mitbürgerinnen und Mitbürger geworden. Vor dieser Realität hat jedoch allen voran die Union jahrzehntelang die Augen verschlossen. Diese Naivität hat die Integration neu angekommener Menschen erschwert. Es fehlte an klaren Konzepten, an einheitlichen Regeln und Rahmenbedingungen.

Die Entscheidung über erfolgreiche Integration wurde dadurch allzu oft dem Zufall oder dem Bemühen Einzelner überlassen – dem Willen der Neuankömmlinge ebenso wie dem Engagement vieler Ehrenamtlicher. Aus den Versäumnissen der Vergangenheit haben wir nun endlich gelernt. 50 Jahre nach dem Beginn der Einwanderung bekommt Deutschland ein eigenständiges Integrationsgesetz. Das ist ein Paradigmenwechsel und vor allem der Verdienst der SPD, die sich bereits seit Langem für ein solches Gesetz eingesetzt hat.

Das Gesetz findet eine ausgewogene Balance zwischen Rechten und Pflichten, Fordern und Fördern, um Integration erfolgreich zu gestalten. Das heißt jeder Mensch, der neu zu uns kommt, wird die Möglichkeit auf echte Teilhabe und einen Neustart in unserer Gesellschaft bekommen. Jeder Mensch, der neu zu uns kommt, bekommt jedoch auch die Verantwortung, sich aktiv und eigenständig einzubringen. Was heißt das konkret?

Der beste Weg zu Integration ist Arbeit. So wird der Zugang zum Arbeitsmarkt deutlich vereinfacht. Die Vorrangprüfung wird in Gebieten mit guter Arbeitslage befristet für drei Jahre bei Asylbewerbern und Gedul-

deten ausgesetzt und 100.000 zusätzliche Arbeitsgelegenheiten aus Bundesmitteln für anerkannte Geflüchtete geschaffen.

Auch der Zugang zum Ausbildungsmarkt wird erleichtert. Die Ausbildungsförderung setzt gezielter und früher als bisher ein und es wird mehr Rechtssicherheit bei der Berufsausbildung geschaffen – für Betriebe ebenso wie für Geflüchtete. Sie dürfen in Zukunft egal welchen Alters eine Ausbildung beginnen. Die unsinnige Altersgrenze von 21 Jahren wird abgeschafft. Und sie können sicher sein, die Ausbildung auch beenden zu können. Denn ihr Aufenthaltsstatus wird für die Gesamtdauer ihrer Ausbildung gesichert. Bei anschließender Beschäftigung auch danach für zwei weitere Jahre.

Neben den arbeitsmarktpolitischen werden zudem die Angebote zum Spracherwerb nochmals deutlich ausgeweitet und Wartezeiten verkürzt. Das wird die gesellschaftliche Integration fördern.

Im Gegenzug erwartet das Integrationsgesetz von Geflüchteten das Erlernen der deutschen Sprache und eine aktive Teilnahme an den angebotenen Kursen. Auf Wunsch der Bundesländer wird eine Wohnsitzauflage eingeführt. Dies ermöglicht den Bundesländern, die Verteilung von Schutzberechtigten besser zu steuern und damit soziale Brennpunkte zu vermeiden.

Das Integrationsgesetz schafft somit zum ersten Mal klare und verbindliche Regeln für Integration. Bürokratische Hürden werden beseitigt und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Zugezogene schnell auf eigenen Beinen stehen können und Teil unserer Gesellschaft werden. Das Integrationsgesetz ist deswegen ein historischer Schritt und ein Meilenstein, mit dem endlich anerkannt wird, dass wir eine Einwanderungsgesellschaft sind.

Bei aller Freude über diesen historischen Schritt dürfen wir uns jedoch Nichts vormachen: Integration gelingt nicht allein durch Regeln, Rechte und Pflichten. Sie können nur der Rahmen erfolgreicher Integration sein. Denn Integration muss vor allem vor Ort gelebt werden – im persönlichen Austausch und Kontakt in unseren Betrieben, Schulen, Sportvereinen und Kiezen. Integration ist somit eine Aufgabe, die uns Alle etwas angeht und zu der wir Alle unseren Beitrag leisten können.

Auf politischer Ebene streben wir bereits den nächsten Schritt an: Die SPD-Bundestagsfraktion will noch im Herbst einen Entwurf für ein Einwanderungsgesetz vorlegen. Mit klaren, einheitlichen und transparenten Regeln wollen wir damit Deutschland attraktiver für Fachkräfte aus dem Ausland machen. Denn infolge des demographischen Wandels altert und schrumpft unsere Gesellschaft. Wir brauchen daher gut ausgebildete und motivierte Menschen, um unseren Wohlstand und Lebensqualität auch in Zukunft zu sichern. Mit dem beschlossenen Integrationsgesetz und einem möglichen Einwanderungsgesetz setzen wir die Weichen für eine erfolgreiche Integration von Zugezogenen und eine vielfältige, soziale und leistungsfähige Gesellschaft.

UNSER PROGRAMM: FÜR EIN LINKES BERLIN

VON JULIAN

ALS MITGLIED DER 16. ABTEILUNG UND BEISITZER IM LANDESVORSTAND HAT JULIAN ZADO DIE DEBATTE UM DAS REGIERUNGSPROGRAMM DER BERLINER SPD AUS DER NÄHE MITVERFOLGT.

Am 27. Mai 2016 hat die Berliner SPD auf einem Landesparteitag ihr Regierungsprogramm 2016-2021 für die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 18. September 2016 beschlossen. Vorausgegangen war ein anderthalbjähriger Diskussionsprozess. Jan Stöß hat als Landesvorsitzender bereits Ende 2014 die erste Umfrage unter den Mitgliedern gestartet. In zahlreichen Programmkonferenzen und Tagungen wurde ein Entwurf erarbeitet. Dieser wurde bereits Anfang Februar dieses Jahres vorgestellt, sodass wir alle genug Zeit hatten, den Entwurf in den Gliederungen zu diskutieren. Davon ist reichlich Gebrauch gemacht worden.

Zunächst hatte der SPD-Landesvorsitzende Michael Müller in einer Rede in das Programm eingeführt. Er rief dazu auf, für ein soziales und menschliches Berlin zu kämpfen. Müller: „Wir können selbstbewusst auf Erreichtes zurückblicken, aber im Vordergrund steht die Zukunft“. Müller kündigte an, die Finanzpolitik der letzten 15 Jahre Regierungszeit fortzuführen: 3 Milliarden Euro Schulden seien zurückgeführt und damit neue Spielräume erarbeitet worden. In der Bildungspolitik verwies er auf das ausgebaute Ganz-

tagsangebot und die Gemeinschaftsschule. Außerdem lobte er die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, so seien allein im letzten Jahr 55.000 gut bezahlte Arbeitsplätze entstanden. Die inhaltliche Arbeit am Wahlprogramm wurde in den Wochen vor dem Parteitag vor allem in der Antragskommission des Landesverbandes intensiviert. In dieser Kommission sitzen Vertreterinnen und Vertreter der Partei und besprechen die Anträge vor. In mühevoller Arbeit gelang es dabei, kurz vor dem Parteitag „Einigungen“ bei fast allen Anträgen zu erzielen, indem z.B. Änderungswünsche im Grundsatz aufgenommen, aber umformuliert wurden.

Hervorzuheben sind dabei insbesondere folgende Akzente:

Die SPD Grünes Dreieck hatte sich seit etwa zwei Jahren mit den Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an den Hochschulen auseinandergesetzt. Dabei haben wir zentrale Forderungen in das Regierungsprogramm gebracht. Die SPD Berlin wird sich für bessere Arbeitsbedingungen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einsetzen. So wollen wir mehr Dauerstellen in der Wissenschaft und weniger Befristungen. Außerdem soll die Hälfte der Professuren mit Frauen besetzt werden.

Außerdem wurde u.a. noch Folgendes beschlossen:

- Wir haben durchgesetzt, dass Leiharbeit klar und deutlich abgelehnt wird.
- Wir haben durchgesetzt, dass sich die SPD Berlin klar zu einer Verbesserung des Tarifvertrages für studentische Beschäftigte bekennt und einen neuen Tarifvertrag unterstützt.
- Wir haben erreicht, dass die SPD Berlin die Ehrenbürgerliste Berlins in den nächsten Jahren kritisch überarbeiten wird.
- Wir bekennen uns zu einer modernen Radverkehrspolitik und wollen den Ausbau der Fahrradinfrastruktur und die Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen beschleunigen.
- Der Ausbau der Elektromobilität soll mithilfe eines städtischen Logistikkonzeptes vorangetrieben werden.

DAS GANZE PROGRAMM GIBT ES HIER: SPD-BERLIN.DE



Julian Zado auf dem Wahllandesparteitag.

Foto: Schulz/Schulze

WAHLEN IN BERLIN? WAS PASSIERT GENAU AM 18.9.? VON ERKAN

IN BERLIN WIRD BALD GEWÄHLT. ABER WIE FUNKTIONIERT DAS EIGENTLICH GENAU? UND WER WIRD GEWÄHLT? ERKAN ERTAN GIBT EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE BASICS DER BERLINER POLITIK.

Die Bundestagswahl und damit auch der Wahlkampf um den Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin ist erst im kommenden Jahr. Dieses Jahr werden am 18. September 2016 das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung gewählt und damit auch die Entscheidung um den Regierenden Bürgermeister, den Senat und die 12 Bezirksbürgermeister getroffen.

WIESO GIBT ES DIESE WAHLEN?

Die Bundesrepublik Deutschland ist föderal organisiert. Das bedeutet, dass Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen der Bundes-, der Landes- und kommunalen Ebene verteilt sind. Insbesondere heißt das, dass wir 16 starke Bundesländer haben, die teilweise eigenständig über das Wohl des Landes z.B. in der Bildungs- und Schulpolitik entscheiden. In Berlin regiert der Senat mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller an der Spitze. In den zwölf Bezirken Berlins gibt es darüber hinaus auch Bezirksämter mit einem Bezirksbürgermeister bzw. einer Bezirksbürgermeisterin an der Spitze. Im Bezirk Mitte ist das Christian Hanke.

Dazu gibt es ähnlich wie beim Bundestag auch Landesparlamente und Kommunalparlamente, welche die Arbeit des Senates und der Bezirksämter kontrollieren und z.B. über den Haushalt entscheiden. Sie wählen auch den Regierenden Bürgermeister bzw. die Bezirksbürgermeister in den Bezirken. So viel zur Übersicht. Werden wir etwas konkreter:

WAS IST DAS ABGEORDNETENHAUS VON BERLIN?

Das Abgeordnetenhaus ist das Berliner Landesparlament. Hier entscheiden die Abgeordneten über wichtige Fragen und Themen für das Land Berlin. Die Abgeordneten sind Volksvertreterinnen und Volksvertreter. Sie werden am 18. September nach Wahlkreisen gewählt. Dabei schlagen Parteien wie die SPD ihre Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl vor.

Abgeordnete haben viele Aufgaben, zum Beispiel setzen sie sich für ihre Wählerinnen und Wähler ein und vertreten die Interessen der Berliner Bevölkerung. Sie kümmern sich um die Angelegenheiten unserer Stadt und bestimmen über neue Gesetze und über Änderungen von Gesetzen des Landes. Ihre wichtigste Aufgabe ist aber natürlich das Haushaltsrecht. Sie entscheiden darüber, wie viel Geld die Stadt Berlin wofür ausgibt.

Aktuell hat das Abgeordnetenhaus 149 Mitglieder. Alle Abgeordneten haben dort einen Arbeitsplatz. Hier finden auch die großen Versammlungen – das so genannte Plenum – mit allen Abgeordneten und dem Berliner Senat statt. Es gibt aber auch viele kleinere Arbeitsgruppen oder Sitzungen zu einzelnen Themen. Besucherinnen und Besucher sind dort gerne gesehen.

WAS BEDEUTET BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG?

Die Bezirksverordnetenversammlung, kurz BVV, ist die Volksvertretung im Bezirk. Die BVV im Bezirk Mitte hat 55 Bezirksverordnete. So heißen die Mitglieder der BVV. Auch die Bezirksverordneten haben in ihrem Bezirk viele Aufgaben: Sie wählen das Bezirksamt, zu dem der Bezirksbürgermeister bzw. die Bezirksbürgermeisterin und vier Stadträte zählen. Sie kontrollieren die Bezirksverwaltung und entscheiden, wofür der Bezirk das Geld ausgibt.

Die Sitzungen der BVV sind öffentlich. Man kann also jederzeit als Besucherin oder Besucher teilnehmen. Auch treffen sich Bezirksverordnete in Ausschüssen und Arbeitsgruppen zusammen. Ein Fulltime-Job. Es gibt auch Sprechstunden für Bürgerinnen und Bürger.

UND WIE GEHT DAS JETZT GENAU MIT DEM WÄHLEN?

Am Sonntag, den 18. September 2016 wird gewählt. Wer wahlberechtigt ist, erhält eine Wahlbenachrichtigung mit der Adresse des dazugehörigen Wahllokals. Unbedingt mitnehmen, ebenso wie einen amtlichen Ausweis, z.B. einen Personalausweis. Für eine Wahlberechtigung muss man älter als 18 Jahre sein, für das Abgeordnetenhaus zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft innehaben. Bei der BVV-Wahl dürfen auch EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer mitstimmen. In der Kabine bekommt man dann mind. zwei Stimmzettel. Der erste Stimmzettel ist für das Abgeordnetenhaus. Hier hat man zwei Stimmen: Eine Stimme ist für die Partei, die man unterstützen will, eine weitere Stimme für den Kandidaten bzw. die Kandidatin. Der zweite Stimmzettel ist für die BVV. Hier wählt man nur die Partei. Wenn diese genügend Stimmen auf sich vereinigen kann, stellt sie anteilig ihre Vertreterinnen und Vertreter in die Bezirksverordnetenversammlung.

Alle 5 Jahre wird gewählt und es dauert nur so lange, wie man für drei Kreuze braucht. Warum also nicht? Am 18. September 2016 habt ihr von 8 bis 18 Uhr in Eurem Wahllokal die nächste Gelegenheit.

DIE AFD: ÜBEL FÜR DEUTSCHLAND VON JULIAN

DIE SOGENANNTHE ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND NUTZT EINE GESCHICKTE MEDIENSTRATEGIE, UM ZWEIFELHAFTE INHALTE ZU ÜBERDECKEN.

Wenn dieses Heft gedruckt ist liegen die skandalösen „Boateng-Äußerungen“ von AfD-Gauland schon wieder eine ganze Weile zurück. Vermutlich gab es in der Zwischenzeit schon wieder zahlreiche neue Skandale. Das zeigt das Problem: Die AfD macht eine geschickte Medienarbeit. Ein Parteimitglied prescht vor und sagt etwas Rassistentes, das gar nicht geht. Das wird massiv kritisiert.

Das ist auch richtig, denn Rassismus darf nicht unwidersprochen stehen bleiben. Gleichzeitig erhält die AfD eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Um aber solche Wählerinnen und Wähler nicht zu verprellen, die eher gemäßigt sind, wird die skandalöse Äußerung von einer anderen AfD-Stimme, meistens Frau Petry, wieder dementiert oder als „Einzelmeinung“ abgetan. So haben alle eine Ausrede und können sagen: „Was Herr Gauland sagt, steht ja gar nicht für die AfD.“

So weit, so ernüchternd. Worüber man aber (auch) reden muss, sind die Inhalte der AfD. Diese wurden für die Berlin-Wahlen bei Redaktionsschluss zwar noch nicht veröffentlicht. Das taurische Grundsatzprogramm lässt aber bereits einige Rückschlüsse zu. Was sagt die AfD zu Themen, die in der Öffentlichkeit weniger beleuchtet werden?

WAS WILL DIE AFD?

Die AfD will die EU zu „einer Wirtschafts- und Interessengemeinschaft souveräner, lose verbundener Einzelstaaten in ihrem ursprünglichen Sinne“ zurückführen.

Als Gemeinschaft haben die europäischen Staaten schließlich keinen Krieg gegeneinander mehr geführt. Die wirtschaftliche Entwicklung hat über die Jahrzehnte betrachtet geboomt und alle Menschen haben Reisefreiheit. Die AfD will dies mit anderen Worten wieder abschaffen.

Die AfD will Ausländer schon dann abschieben wenn lediglich der Verdacht auf organisierte Kriminalität besteht. Mit anderen Worten: Die AfD will abschaffen, was Deutschland positiv ausmacht, nämlich dass es ein Rechtsstaat ist. In einem Rechtsstaat müssen Taten geahndet werden. Ein Verdacht entsteht schnell und oft ohne, dass man etwas dafür kann. Es wäre ein Unding, einen Tatverdacht bereits als Anlass für derart einschneidende Konsequenzen zu nehmen.

Die AfD schreibt: „Die AfD wersetzt sich jeder Einschränkung von Bürgerrechten durch ein Verschärfen des Waffenrechts. Die Kriminalisierung von Waffenbesitz schreckt Täter nicht ab, sondern macht Opfer wehrloser.“

Die Fakten und insbesondere die Erfahrungen in den US-Bundesstaaten, in denen Waffen völlig legal sind, zeigen: Waffen helfen nicht den Opfern, sie führen zu mehr Opfern. Waffenbesitz nicht länger zu kriminalisieren führt zu mehr Waffen, damit mehr Schusswaffengebrauch und damit auch zu mehr Opfern. Nach all den Amokläufern in Deutschland und in anderen Ländern ist diese Position erschreckend. AfD: „Im Zweifel ist das Recht der Bürger auf Sicherheit höher zu bewerten als das eines Straftäters auf informationelle Selbstbestimmung.“

Das klingt erst mal gut. Täter sollten sich nicht auf den Datenschutz berufen können, nur um ihrer Strafe zu entgehen, oder? Das Problem: Bei der informationellen Selbstbestimmung geht es nicht um Täterinnen und Täter. Es geht – wenn überhaupt – um Tatverdächtige. Bei der Vorratsdatenspeicherung sogar um alle Bürgerinnen und Bürger, ohne dass irgendein Verdacht bestehen müsste. Mit der Grundaussage macht die AfD deshalb deutlich, dass sie kein Problem hat, völlig in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger einzudringen, solange es unter dem Deckmantel der Erhöhung der Sicherheit geschieht.

IMPRESSUM

V.I.S.D.P.: BETTINA SCHULZE, SPD MITTE, MÜLLERSTR. 163, 13353 BERLIN

REDAKTION: MORITZ FESSLER, RUTH WINDMÜLLER, KOLJA LUMMERT, WILDER HERF

AUTORINNEN UND AUTOREN: BENJAMIN VRUCJAK, KATRIN BENZENBERG, DR. EVA HÖGL, RUTH WINDMÜLLER, JULIAN ZADO, ERKAN ERTAN, KOLJA LUMMERT, ANDREAS WIEDERMANN, MAJA LASIĆ, WILDER HERF, NIKOLAUS KILIAN, SUSANNE FISCHER, MARTINA MATISCHOK, STEFAN FRITZSCHE, MORITZ FESSLER

SATZ UND GESTALTUNG: NIKE MARQUARDT / S. 10-11: WILDER HERF

GOETHE, DER ISLAM IN DEUTSCHLAND UND DIE AFD

EIN GESPRÄCH ZWISCHEN YASSIR UND KOLJA

Kolja: Johann Wolfgang von Goethe, einer der größten kulturellen Symbole Deutschlands, war großer Islamverehrer. Was glaubst Du sind seine zentralen Aussagen?

Yassir: In den meisten Goethe-Biographien werden die beiden Begriffe Islam und Koran so sorgfältig umgangen. Dabei wäre Goethe die hervorragende Leitfigur eines deutschen Islams. Als Deutscher, der seiner Verbundenheit mit dem Islam mehrmals in den Worten Ausdruck verliehen hat: »Im Islam leben und sterben wir alle«, kann Goethe universale Aspekte dieser Religion aufzeigen und das weitverbreitete Vorurteil widerlegen, dass es sich hierbei um eine uns Deutschen völlig fremde Geisteswelt handle. Seine zentralen Aussagen sind im „West-östlichen Diwan“ verankert. Der wird aber hierzulande kaum beachtet oder gar verschwiegen. Auch dass Goethe der erste Deutsche war, der den Koran ins Deutsche übersetzt hat.

In Gesprächen mit Dir habe ich oft von der traditionellen Verbindung des Islams mit der deutschen Kultur gehört...

Ich würde es nicht Verbindung nennen. Viel eher wurde die islamische Kultur im Mittelalter an Gesamteuropa und später an Deutschland vererbt. Wissenschaft, Kunst, Kultur & Musik verbreiteten sich nachweislich über das alte Al-Andalus in Europa und den Rest der Welt. Wortschöpfungen wie Algebra, Alkohol, Ziffer, um nur einige Beispiele zu nennen, sind der größte Beweis dafür. Wir hätten heute wahrscheinlich keine Computer, wären da nicht die Algorithmen. Entdeckerreisen, Stichwort: Kompass, und die Kolonialisierungen der Europäer wären ohne richtiges Wissen nicht möglich gewesen.

Würde der Islam durch das soziale System in Deutschland verkörpert, auch wenn hier nur wenige Muslime leben, wie können zwischen den Menschen, die von dem jeweiligen System oder Glauben überzeugt sind, weitere Brücken gebaut werden?

Der Islam steht in erster Linie für Bildung meines Erachtens. Allein die erste Sure, die auf den Propheten herabgesandt wurde, begann mit:

Im Namen Allahs, des Allerbarmer, des Barmherzigen

Lies im Namen des Herrn, Der erschaffen hat, den Menschen erschaffen hat aus einem Anhängsel.

Lies und dein Herr ist der Edelste.

Der (das Schreiben) mit dem Schreibrohr gelehrt hat, den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste. (...)
 Sure 96: al-Alaq (Das Anhängsel)

Auch der Prophet Muhamad sagte, es ist die Pflicht für jeden Muslim und jede Muslima, sich zu bilden. Die wichtigste Brücke für ein friedliches Zusammenleben ist somit die Bildung!

Was würdest Du Dir für die Muslime, die in unserer deutschen Kultur leben, wünschen?

Ich wünsche mir, dass sie mit jedem Menschen in Frieden leben. Gerade in der schwierigen Zeit sollten sie sich von der besten Seite zeigen. Jede Bildungschance muss genutzt werden. Ich empfehle jedem/jeder Muslim/a, der/die in Deutschland lebt, sich mit der deutschen Leitfigur zu beschäftigen.

Im Wedding leben sehr viele Muslima/e mit sehr vielen Christen zusammen. Was sind Deine eindrucksvollsten Erfahrungen mit diesem Zusammenleben?

Ich persönlich finde es hier im Bezirk sehr entspannt. Neben immer mehr türkischen Supermärkten entstehen auch gleichzeitig mehr Bars und Cafés. Man hat nicht unbedingt das Gefühl, dass Deutsche sich hier unwohl fühlen.

Welche interkulturellen Möglichkeiten haben wir in diesem Bezirk?

Die Möglichkeiten bestehen in erste Linie in Austausch- und Kennenlernprojekten. Man sollte schon bei den Kleinen im Kindergarten anfangen und es in den Schulen fortführen. Noch mehr Offenheit von Seiten der muslimischen Community. Es wäre auch sehr wichtig, dass die Freitagspredigt auf Deutsch gehalten wird. So würden sie alle verstehen und man würde schneller Vertrauen gewinnen.

In der Linken ist man meist überaus schockiert über die Hetzkampagnen von Pegida und AfD. Ein plötzliches Anwachsen von primitivem Hass in der deutschen Gesellschaft?

Das Wissen wird bei vielen komplett aus den zugänglichen Medien bezogen. Das Volk „bildet“ sich dabei durch Medien, die ein Feindbild zum Islam aufbauen. Es fehlt das tiefgründige Recherchieren und begnügt sich mit flachen Informationen von Pseudo-Islamwissenschaftlern.

Was macht die AfD so erfolgreich bei Wahlen?

Die Unwissenheit vieler Leute wird von ihr ausgenutzt. Wenn man etwas über den Islam wissen will gibt es keinen richtigen Ansprechpartner.

Wie kann ein christlicher Deutscher wie ich etwas über den Islam erfahren?

Man sollte sich in erster Linie die beiden wichtigsten Rechtsquellen im Islam vornehmen: Koran und Hadith. Des Weiteren empfiehlt es sich, in das alte al-Andalus zurück zu blicken. Hier lebten vorbildlich alle drei Weltreligionen unter islamischer Herrschaft in Frieden. Wer mehr darüber erfahren möchte, in wie weit der Islam zu Deutschland gehört, dem empfehle ich Goethe und der Islam von Katharina Mommsen.

Lieber Yassir, ich danke Dir für das Gespräch.

Dr. Maja Lasić

Wedding für alle.



wissenswertes

Wie komme ich hierher?

Vor zwanzig Jahren bin ich vor dem Krieg auf dem Balkan geflohen. Auf meinem Weg vom Abitur über das Studium bis zum ersten Job habe ich in unterschiedlichsten Städten und Regionen gelebt. Der Wedding jedoch ist zu meiner neuen Heimat geworden.

Warum Politik?

Nach mehreren Jahren an einer Oberschule in unserem Kiez musste ich feststellen: Es gibt noch sehr viel zu tun. Ich will, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Wedding bessere Chancen auf Bildung haben, um so ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dafür mache ich mich stark, das treibt mich an.

Was gefällt mir an meinem Kiez?

Die Vielfalt und das Engagement unserer Anwohnerinnen und Anwohner im Sprengelkiez. Ich will sie auch in Zukunft stärken.

Wofür kann ich mich begeistern?

Bürgerschaftliches Engagement vor Ort. Gute Schulen, in denen junge Menschen zu eigenständigen Personen erzogen werden. Das Versteckspiel mit meinem Sohn.

Was kann ich nicht nachvollziehen?

Leute, die die Welt nur aus ihrem eigenen Blickwinkel betrachten. Den deutschen Hype um die Bratwurst.

Lebenslauf

WEG NACH BERLIN

Ich kann auf eine glückliche Kindheit in Bosnien und Serbien zurückblicken. Da in den frühen 90ern der Krieg auf dem Balkan wütete, folgte ich mit 14 Jahren meinem Vater nach Deutschland, wo ich alle Schritte vom Abitur bis zu meinem ersten Job in der Pharmaindustrie durchlief.

WEG ZUR BILDUNGSPOLITIK

Mein Wunsch, Jugendlichen bessere Bildungschancen zu vermitteln, führte mich an eine Weddinger Oberschule und die dortige Erfahrung machte mir klar: Ich will eine Bildungspolitik in unserem Kiez, die auf die Bedürfnisse der jungen Menschen noch stärker eingeht. Und keine Partei eignet sich dafür besser als die SPD.

ERFAHRUNG IM KIEZ

Parteiengagement fängt immer vor Ort an. Ich lerne den Sprengelkiez immer besser kennen und schätzen. Sei es beim Runden Tisch, in der Vergabejury, bei den Sprengelspielen oder unseren Kneipentouren, Kaffee- und Infoständen: Vor Ort im direkten Gespräch erfährt man am besten, wo der Schuh drückt!

Andreas Wiedermann

Jung, direkt, aus dem Kiez.



wissenswertes

Wie komme ich hierher?

Wedding ist mein Zuhause. Ich bin hier aufgewachsen, zur Schule gegangen und habe bis auf ein Auslandsjahr im Studium immer hier gelebt.

Warum Politik?

Nur mit Politik kann man die Gesellschaft nachhaltig verbessern, das heißt für mich vor allem gerechter!

Was gefällt mir an meinem Kiez?

Seine Vielfalt, seine Offenheit und die direkte Art seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Wofür kann ich mich begeistern?

Für gutes Essen und Fassbrause.

Was kann ich nicht nachvollziehen?

Intoleranz. Ich werde nie verstehen, warum sich manche Menschen über Lebensweisen anderer aufregen, obwohl es ihr eigenes Leben gar nicht betrifft.

Lebenslauf

START IN BERLIN

Ich bin 1982 in Berlin geboren und im Wedding aufgewachsen. Hier bin ich zur Schule gegangen und habe 2002 mein Abitur an der Theodor-Heuss-Schule gemacht, die sich inzwischen in der Quitzowstraße in Moabit befindet

BERLIN UND PARIS

2003 habe ich meinen Zivildienst in einem Kreuzberger Kinderladen geleistet und danach an der Freien Universität Berlin und an der Sorbonne in Paris Geschichte und Philosophie studiert. Zurzeit bereite ich mich auf eine Promotion als Historiker vor.

ENGAGEMENT

2002 bin ich den Jusos und 2004 der SPD beigetreten. Neben meinem parteipolitischen Engagement setze ich mich seit Jahren gegen Rassismus und Ausgrenzung ein und habe in verschiedenen Bündnissen gegen Rechts mitgearbeitet.

GUTE BILDUNG, STARKE FAMILIENPOLITIK, BEZAHLBARES WOHNEN! VON MAJA LASIĆ

GUTE POLITIK BIETET LÖSUNGEN FÜR DIE PROBLEME DER KIEZBEWOHNERINNEN UND KIEZBEWOHNER AN UND IST IM ALLTAG DER MENSCHEN ZUHAUSE.

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

unser Wedding ist bunt und lebenswert. Als Ihre Kandidatin ist es meine Aufgabe, die Vielfalt unserer Kieze zu erhalten und unser Miteinander zu stärken. Für Alteingesessene und Neuhinzugezogene, für Menschen mit Migrationsgeschichte und ohne, für Seniorinnen und Senioren und für junge Familien:

DER WEDDING MUSS LEBENSWERT BLEIBEN – FÜR UNS ALLE!

Warum schlägt mein Herz für den Wedding? Weil ich hier meine neue Heimat gefunden habe, nachdem ich meine alte Heimat vor 20 Jahren wegen der Bürgerkriege auf dem Balkan verlassen musste. Die Erfahrungen an einer Weddinger Schule haben mich geprägt: Meine Karriere als Biochemikerin in der Wirtschaft habe ich beendet, um für gute Schulen, eine familienfreundliche Infrastruktur und für einen Wedding für alle zu kämpfen.

BESTE SCHULEN IN SCHWIERIGER LAGE – FÜR ALLE.

Während meines Einsatzes an der Weddinger Oberschule am Brunnenplatz habe ich nicht nur viel gegeben, ich habe auch selbst sehr viel darüber gelernt, was an unseren Schulen läuft und was nicht. Damals habe ich verstanden, dass viele Herausforderungen im Bildungssystem nur durch gute Politik gemeistert werden können. Wir müssen die Schulen im Wedding zu den Besten machen! So werden sie für alle Familien attraktiv. Durch die verbesserten Angebote vor Ort wird sich kaum noch jemand eine Schule außerhalb unserer Kieze suchen – und alle Kinder profitieren vom Miteinander in den Klassen!

FAMILIE UND BERUF UNTER EINEN HUT – FÜR ALLE.

Die Bedeutung von gleichberechtigter Teilhabe beider Lebenspartner an Erziehung UND Beruf ist in aller Munde. Jeder weiß wie wichtig das Thema ist – und doch wissen nur Eltern selbst, wieviel dieser Spagat jemandem tatsächlich abverlangt.



Die Kandidatin für das Abgeordnetenhaus für den Sprengelkiez, Maja Lasić.

Als Mutter weiß ich, wie schwer es ist, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Aus diesem Grund kämpfe ich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für eine familienfreundliche Infrastruktur (Spielplätze, Barrierefreiheit, Verminderung der Lärmbelastung, Verkehrssicherheit).

BEZAHLBARES WOHNEN – FÜR ALLE.

Wohnen muss bezahlbar bleiben. Gerade im Sprengelkiez beschäftigt dieses Thema viele Einwohnerinnen und Einwohner. Milieuschutz und Mietpreisbremse sind wichtige Instrumente, die die Mietsteigerung verlangsamen können. Aber die Mieterinnen und Mieter müssen die Instrumente kennen und anwenden können. Hierbei will ich sie stärken. Aber auch weitere ergänzende Maßnahmen werden notwendig sein. Damit die Mietpreisbremse wirklich greift, müssen z.B. Vermieterinnen und Vermieter zu mehr Transparenz verpflichtet werden. Hierfür setzt sich die SPD ein.

In Zukunft möchte ich Ihre starke Stimme im Abgeordnetenhaus sein und mich für Sie einsetzen. Deshalb werbe ich um Ihre Stimme.

Herzlichst,
Ihre
Maja Lasić

DER ELISE-UND-OTTO-HAMPEL-PLATZ: DEM WEDDING EINEN NAMEN GEBEN

VON SUSANNE

SEIT ANFANG 2014 MACHT SICH DAS KOMMUNALPARLAMENT MITTE FÜR EINE NAMENSGEBUNG DES RATHAUSVORPLATZES IM WEDDING STARK. ENDLICH HAT JETZT AUCH DIE ÖRTLICHE IMMOBILIENFIRMA EINGELENT.

Manchmal haben Dinge keinen Namen, jedenfalls offiziell nicht. So geschehen beim Vorplatzes des alten Weddinger Rathauses. Offiziell handelte es sich dabei um die Müllerstraße 147.

Als beschlossen wurde, dem Platz einen Namen zu geben, war der Favorit bei den Einwohnern „Rathausvorplatz“, denn irgendwie war er das ja immer gewesen. Da es sich aber um keinen „Rathausvorplatz“ mehr handelte – und Namen in der Art von „am Ufer“ usw. nicht mehr gestattet sind – wurde nach anderen Namensgebern gesucht. Fündig wurde man beim Ehepaar Elise und Otto Hampel. Die beiden Weddinger, wohnhaft in der Amsterdamer Straße 10, wurden nach einem Todesfall in der Familie von Mitläufern des Naziregimes zu Widerstandskämpfern. Sie verteilten Postkarten und Handzettel, in denen sie zum Widerstand gegen den Faschismus und zur Behinderung der Kriegsplanungen aufriefen. Das Ehepaar wurde verraten und von den Nazis 1943 im Konzentrationslager Plötzensee hingerichtet.

Ihr Schicksal war Inspiration für Hans Fallada Roman „Jeder stirbt für sich allein“. Widerstandskämpfer, die im Wedding unweit des zu benennenden Platzes gewohnt haben und auch noch eine literarische Verbindung zur Schiller-Bibliothek bildeten – eigentlich die perfekten Namenspatronen. Im Bezirk Mitte werden Namen von der AG Geschichte (zugehörig zum Ausschuss Bildung, Kultur, Umwelt, kurz BiKuUm) der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Mitte ausgewählt und danach zum Beschluss vorgeschlagen. Stimmt die BVV dem Namen zu, wie geschehen, geht der BVV-Beschluss ans Bezirksamt für ein verwaltungsinternes Abstimmungsverfahren. Wenn es auch hier keine Einwände gibt, ist die Benennung mit der Veröffentlichung im Amtsblatt rechtskräftig. Das alles geschah Anfang 2014.

An dieser Stelle wird es im Fall des Rathausvorplatzes allerdings langwierig und etwas kompliziert. Das Problem bei der Müllerstr. 147: das Grundstück gehört nicht dem Bezirk Mitte, sondern der Berliner Immobilienmanagement GmbH, kurz BIM, die für das Land Berlin Grundstücke verwaltet und verwertet. Das Land Berlin wird im ehemaligen Rathausneubau ein neues Jobcenter einrichten. Die Umbenennung des Platzes betrifft also die Adresse des neuen Jobcenters. Die BIM lehnte den neuen Namen ab.

BVV und Stadtteilvertretung, die sich ebenfalls für den Namen „Elise-und-Otto-Hampel-Platz“ einsetzt, gaben jedoch nicht auf. Neben dem Einsatz der BVV-Mitglieder, besonders genannt werden muss hier die Leiterin der AG Geschichte, Vera Morgenstern, wurde eine Unterschriftenkampagne im Internet gestartet. Analog wurde diese sowohl von der Stadtteilvertretung als auch der 16. Abteilung „Grünes Dreieck“ der SPD Mitte unterstützt, die bei mehreren Infoständen Unterschriften sammelten. Die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort war dabei gewiss.

2015 fand ein Vor-Ort-Termin mit Vertreterinnen und Vertretern der BIM statt, bei dem es positive Signale für den neuen Namen gab. Es folgten Schreiben des Bezirksamts an die BIM, die die positiven Signale aufgriffen und für die Umbenennung warben.

Und nun? Nun hat die BIM endlich den Antrag gestellt, dass der Rathausvorplatz umbenannt werden soll und zwar nach den Eheleuten Elise und Otto Hampel. Wird jetzt alles gut? Es sieht so aus. Bleibt zu hoffen, dass von nun an das Verfahren schnell und ohne Komplikationen verläuft und der gute alte Wedding an dieser Stelle einen neuen, würdigen, identitätsstiftenden Namen bekommt.



Die 16. Abteilung bewirbt die Umbenennung.

MOABIT UND WEDDING AB SOMMER UNTER MILIEUSCHUTZ!

VON ANDREAS WIEDERMANN

LUXUSSANIERUNGEN WERDEN GENEHMIGUNGSPFLICHTIG UND DIE UMWANDLUNG VON MIET- IN EIGENTUMSWOHNUNGEN WIRD VERBOTEN.

Seit Jahren fordern wir als SPD, den Milieuschutz im Bezirk Mitte auszuweiten, um Mieterinnen und Mieter davor zu schützen, durch Luxussanierungen aus ihren Wohnungen verdrängt zu werden. Nun haben die Bezirksverordnetenversammlung und das sozialdemokratisch geführte Bezirksamt von Mitte für weite Teile von Moabit und Wedding den Milieuschutz erlassen. In diesen Gebieten sollen in Zukunft bestimmte Sanierungsmaßnahmen genehmigungspflichtig sein und in der Regel untersagt werden.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erhalten, also in erster Linie ihre soziale Durchmischung. Erreicht werden soll dies vor allem dadurch, dass Sanierungsmaßnahmen, durch die die Miethöhe massiv über die im Mietspiegel ausgewiesene Durchschnittsmiete im Kiez steigen würde, vom Amt verboten werden. Damit gibt der Mietspiegel zukünftig eine Richtsatzmiete in den Milieuschutzgebieten vor. So werden Bestandsmieterinnen und Bestandmieter vor Verdrängung, aber auch neue Mieterinnen und Mieter vor übermäßigen Mieterhöhungen bei neuen Verträgen geschützt. Darüber hinaus werden für Zusammenlegungen und Abriss von Wohnungen keine Genehmigungen mehr erteilt, um das bestehende Angebot an Wohnungen

zu erhalten. Die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen ist in diesen Gebieten ebenfalls ausgeschlossen. Die Bezirksverordnetenversammlung fordert darüber hinaus, dass bestimmte Modernisierungsmaßnahmen unabhängig vom Mietspiegel regelmäßig untersagt werden, etwa der Einbau von Panoramafenstern, Fußbodenheizungen, Einbauküchen oder zweiten Badezimmern und Balkons. Energetische Sanierungen, die den Vorgaben der Energieeinsparverordnung entsprechen, bleiben jedoch möglich.

Der Milieuschutz gilt seit dem 1. Juni 2016 für mehrere Kieze in Moabit und im Wedding. In Moabit sind das vor allem die Kieze um die Birken- und Waldstraße herum. Im Wedding sind es der Sprengel- und der Brüsseler Kiez, die südlichen Teile des Afrikanischen Viertels und der Malplaquet- und der Antonkiez. Insgesamt werden damit etwa 50.000 Wohnungen im Bezirk Mitte von diesen neuen Regelungen geschützt.

Wichtig ist, dass diese neuen Regelungen bekannt gemacht werden, damit die Mieterinnen und Mieter in diesen Kiezen wissen, was erlaubt und was verboten ist. Teure Sanierungsmaßnahmen, die zu spürbaren Mietsteigerungen führen, sollten auf jeden Fall erstmal kritisch in Frage gestellt werden. Wer Fragen hat, sollte sich in jedem Fall an eine Mietberatung wenden oder kann auch gerne bei der örtlichen SPD, bei Bezirksverordneten oder Abgeordneten, anfragen, was erlaubt ist und was nicht.

ANDREAS WIEDERMANN

Kandidat in Moabit und im Brüsseler Kiez für das Abgeordnetenhaus von Berlin
INFO@WIEDERMANN-SPD.DE
WWW.WIEDERMANN-SPD.DE
Folgen Sie mir auf Facebook und Twitter:
WWW.FACEBOOK.COM/ANDWIEDER
WWW.TWITTER.COM/ANDWIEDER



BEZIRKE SIND DIE BASIS GUTEN LEBENS

VON NIKOLAUS

DER ALLTAG ALLER MENSCHEN IN BERLIN SPIELT SICH IN IHREN BEZIRKEN UND KIEZEN AB. IN DER GESTALTUNG DES TÄGLICHEN ZUSAMMENLEBENS SPIELT DIE BEZIRKLICHE POLITIK DESHALB EINE WICHTIGE ROLLE.

Bezirke sind die Basis des guten Lebens in Berlin. Wir im Kiez merken, dass Politik hier direkten Einfluss auf das Leben hat. Sei es über das Sprengelhaus oder auch durch Einrichtungen wie das Atze Musiktheater, Telux oder die Kinderfarm.

Das sind sozusagen Leuchttürme, die aus bezirklichen Mitteln gefördert oder gar voll finanziert werden bzw. wurden. Oder auch die Pflege der täglich sichtbaren Grünflächen, angefangen von dem ein paar knappe Meter breiten Grünstreifen in der Antwerpener Straße bis hin zum Plötzensee und den drum herum liegenden Rasenflächen und Parks. Oder der neue Spielplatz am Zeppelinplatz, oder, oder, oder... Die bezirkliche Politik bestimmt also wesentlich mit, wie es hier aussieht, was vor Ort möglich ist.

Umso wichtiger, dass die Politik in Mitte verantwortungsvoll agiert und vor allem für alle in Mitte da ist, auch für die Schwächsten. Ich bin froh, dass es gute Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Mitte gibt. Es wird in den nächsten fünf Jahren wichtig sein, diese Einrichtungen zu erhalten und wo möglich mit mehr Mitteln aus-

zustatten, wo es noch Leerstellen in der Versorgung gibt, vielleicht neue zu gründen.

Genauso wichtig wird es sein, alle Schulen in unserem Bezirk so auszustatten, dass sie nicht nur Orte für effizientes Lernen sind, sondern auch lebenswerte, den Ansprüchen der Kinder gerecht werdende Aufenthaltsorte werden. Und natürlich gehört dazu, dass die Schülerinnen und Schüler auch gern auf die Toilette gehen und sich hier nicht die Nase mit Wäscheklammern verschließen müssen, weil es so stinkt. Wir dürfen auch die schulpflichtigen Geflüchteten in den Willkommensklassen, wo sie Deutsch lernen sollen, nicht aus den Augen verlieren. Wie sind die Erfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer? Der Schulen? Der Geflüchteten? Wo kann das System verbessert werden?

In den nächsten fünf Jahren sollten wir uns die Willkommensklassen genauer ansehen und überprüfen, verbessern und weiter ausbauen. Damit die hier beschulten Geflüchteten die bestmöglichen Chancen bekommen, Deutsch zu lernen und einen Schulabschluss zu erlangen, denn auch das ist Aufgabe unseres Bezirks.

Nur am Beispiel der hier lebenden Kinder und Jugendlichen wird deutlich, wie wichtig die Wahlen im September für die Zukunft unseres Bezirks werden. Der Bezirk ist aber nicht nur für die Kinder und Jugendlichen zuständig, sondern genauso für die Pflege der bereits angesprochenen Grünflächen oder für die Ausgestaltung des Verkehrs (Stichworte hier wären zum Beispiel Parkraumbewirtschaftung oder Radwege) oder für das Funktionieren der Bürgerämter, für Aspekte der Sozialpolitik, Wirtschaftspolitik usw. usf.

Es werden in den nächsten fünf Jahren viele Weichen gestellt, die das zukünftige Leben vieler (junger) Menschen in Berlin betreffen. Die Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV), dem Bezirksparlament, stehen daher ein wenig zu Unrecht im Schatten der (natürlich auch sehr wichtigen) Abgeordnetenhauswahlen.



IMPRESSIONEN

AM 21. MAI 2016 WURDE DER ERSTE TEIL DES SPIELPLATZES AM ZEPPELINPLATZ ERÖFFNET.

Foto: Martina Matischok

ZWISCHENSTATION IN SCHWIERIGKEITEN

VON MORITZ

DAS KIEZPROJEKT VERMITTELT JUGENDLICHEN GEFLÜCHTETEN WOHNUNGEN UND BETREUT SIE VOM SPRACHKURS BIS ZUR BERUFSSCHULE. DOCH JETZT HAT DER VERMIETER DEM VEREIN DIE BÜRORÄUME GEKÜNDIGT.

Auf den ersten Blick wirkt das Büro der Zwischenstation ein wenig unscheinbar: Wie bei einem Kulturcafé steht der Name des Vereins über der Eingangstür, dahinter lassen sich durch die Scheibe ein paar Sofas und ein Kicker erkennen. Tatsächlich jedoch verbirgt sich hinter diesem ersten Bild eines der erfolgreichsten Jugendintegrationsprojekte Berlins. Seit über 20 Jahren ist Zwischenstation als Verein und Jugendhilfeeinrichtung tätig, finanziert wird sie durch die Berliner Jugendämter.

Im Zentrum der Arbeit steht die Betreuung von unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten. Diese werden, nach einem kurzen Aufenthalt in einer Erstaufnahmestelle, durch die Jugendämter Zwischenstation zur Betreuung übergeben. In Kooperation mit einem Vormund und der Verwaltung betreut die Einrichtung die Jugendlichen dann bei ihren ersten Schritten in Berlin.

Dafür stellt er sie ihnen nicht nur eine der vereinseigenen Wohnungen zur Verfügung, in denen die Jungen und Mädchen zwischen 15 und 21 Jahren alleine oder in WGs wohnen. Sie begleitet sie auch auf ihrem akademischen Weg, von intensiven Sprachkursen im ersten Jahr über die Integration in das deutsche Schulsystem bis hin zum erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung oder dem Mittleren Schulabschluss. Außerdem umfasst die Betreuung auch Hilfe im Behördenschwermel der Asylbewerbung und bei gesundheitlichen Problemen. In den Büroräumen des Vereins in der Torfstraße bietet die Zwischenstation den Jugendlichen darüber hinaus die Möglichkeit für Austausch, gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen sowie schnelle und unbürokratische Hilfe.

Eben diese Büroräume, die den zentralen Anlaufpunkt für die betreuten Jugendlichen darstellen, hat der Vermieter jetzt mit dem Verweis auf Sanierung gekündigt. Da der Verein die Räume nicht als Wohn-, sondern als Gewerberäume deklarieren muss, kann er nicht auf den klassischen Kündigungsschutz zurückgreifen und wird aus den

Räumlichkeiten in der Torfstraße ausziehen müssen. Die besondere Schwierigkeit: Um den Jugendlichen, die gerade erst in Deutschland angekommen sind, eine intensive Betreuung zu ermöglichen, hat der Verein in unmittelbarer Umgebung zu seinen jetzigen Büroräumen fast 30 Wohnungen angemietet. Bei einem Umzug in einen anderen Kiez oder gar in ein anderes Stadtviertel würde der direkte Draht zu den jungen Geflüchteten verloren gehen.

Dabei liegt gerade hier der Schlüssel zum Erfolg des Projektes. Anstatt die Jugendlichen nämlich zentral in einer Heimeinrichtung unterzubringen und sie damit stückweit zu entmündigen, setzt der Verein mit der Unterbringung in Wohnungen auf die Selbstständigkeit der Heranwachsenden. Diese können von Anfang an lernen, sich eigenständig in der neuen Umgebung einzufinden und zu bewegen, ihren Alltag größtenteils selbst zu gestalten und, zusammen mit Zwischenstation, die Weichen für ihr zukünftiges Berufsleben zu stellen. Die hiermit verbundene Verselbständigung der Jugendlichen ist wesentlicher Teil des Integrationserfolges von Zwischenstation: Über 2/3 der jungen Geflüchteten, die das Projekt betreut, schließen erfolgreich ihre Berufsausbildung ab.

Allerdings ist für diese Art der Betreuung besonders in den ersten Monaten ein intensiver Kontakt wichtig. Dazu gehören nicht nur alltägliche Dinge, wie Einkaufen oder die Begleitung zu Behörden-gängen, sondern auch Hilfe beim Einrichten der Wohnung und täglicher Kontakt zwischen Betreuer und Jugendlichen. Diese Form der Betreuung erfordert jedoch eine geographische Nähe zwischen dem Büro des Vereins und den Wohnungen, in denen die jungen Geflüchteten wohnen. Bei der derzeitigen Wohnungslage in Berlin erscheint es mehr als unrealistisch, dass es dem Verein gelingen sollte, in unmittelbarer Umgebung zu Büroräumen annähernd 30 Wohnungen mieten zu können, um den jungen Geflüchteten auch weiterhin den direkten Kontakt und die intensive Betreuung anbieten zu können. Mit der Kündigung des Vermieters ist deshalb das gesamte Konzept von Zwischenstation in Gefahr.

Es bleibt zu hoffen, dass sich rund um die Torfstraße ein neues Zuhause für Zwischenstation finden lässt. Dem Kiez würde ansonsten ein Stück der kulturellen Vielfalt und ein wichtiges Projekt gelungener Integration verloren gehen.



22 JAHRE NACHBARSCHAFTSLADEN IM SPRENGELKIEZ

VON SIEMEN

AM 29.11.1994 ÖFFNETE DER NACHBARSCHAFTSLADEN „AKTIV IM KIEZ“ SEINE TÜREN IN DER KIAUTSCHOUSTRASSE 5.

Nachdem sich die Nachbarschaftsgruppe „Aktiv im Kiez“ am 29.06.1994 gegründet hatte, brauchte es auch einen Raum als Treffpunkt und um gemeinsame Aktivitäten zu betreiben. Dieser wurde zunächst in der Kiautschoustr. 5 gefunden. Hier startete dann auch das Projekt „Seniorenhilfsdienst Wedding“ (ein Projekt des Kommunalen Forum Wedding e.V.). Hauptaufgabenfeld war ein Besuchs- und Begleitdienst für Seniorinnen und Senioren. Kooperationspartner waren u.a. die Arbeiterwohlfahrt, der Ev. Gemeindeverband Diakoniestationen Wedding und verschiedene Kirchengemeinden im Wedding und in Moabit. 40 Beschäftigte fanden eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit.

Im Nachbarschaftsladen gab es darüber hinaus einen Mittagstisch für ältere Nachbarinnen. Auch die Redaktionsgruppe des Kiezboten traf sich hier regelmäßig zur Gestaltung einer Zeitung mit einer Auflage von 2.000 Stück, die ehrenamtlich verteilt wurde. Hier fand auch der Tauschring seinen Anfang als Talentbörse. Auch wurde die Begrünung der Osterkirche von hier aus geplant und durchgeführt.

1997 musste der Nachbarschaftsladen schließen, weil die Miete nicht mehr bezahlt werden konnte. So musste man dann auf die Suche nach anderen möglichen geeigneten Orten für die gemeinsame Nachbarschaftsarbeit gehen. In der Zwischenzeit trafen sich alle, die „aktiv im Kiez“ sein wollten, zum regelmäßigen Austausch zum Beispiel in der Brüder-Grimm Schule.

Der Nachbarschaftsladen in der Torfstraße 11 eröffnete dann im Juni 1998.

Am 18. Oktober 2000 wurde hier von 37 Bewohnerinnen und Bewohnern die Stadtteilgenossenschaft Wedding gegründet. Ab Mai 2001 entschied hier die Vergabe-Jury (Anwohnerinnen und Anwohner) über ca. 1 Millionen DM für Projekte im Sprengelkiez. Aus der Vergabe-Jury bildete sich dann später unter Leitung von Wolfgang Krüger und Kraft Wetzels der Kiezrat, der sich dann monatlich im Nachbarschaftsladen traf.

Der Nachbarschaftsladen in der Sprengelstraße.

Am 17. Juli 2001 wurde im Nachbarschaftsladen „Gemeinsam im Stadtteil e.V.“ gegründet. Der Verein hatte sich zur Aufgabe gemacht, im Sprengelkiez ein „Interkulturelles Gemeinwesen mit Gesundheitsförderung“ (SprengelHaus) zu errichten. Die ersten Räume im SprengelHaus (Sprengelstraße 15) wurden am 31.08.2002 von GiS e.V. und der Stadtteilgenossenschaft bezogen.

Am 30. Mai 2002 gründete sich im Nachbarschaftsladen um Wolfgang Krüger dann der Verein „Aktiv im Kiez e.V.“. Dieser Schritt war notwendig, da der Nachbarschaftsladen einen neuen Trägerverein brauchte.

Im Juli 2004 musste „Aktiv im Kiez“ mit seinem Nachbarschaftsladen in die Sprengelstraße 15 umziehen, da die Fördergelder nur noch an einen Standort gehen sollten.

Seit über 11 Jahren gibt es auch hier wieder Aktivitäten für die Nachbarn im Kiez.



AN DER MÜLLERSTRASSE DEN WEDDING ENTDECKEN

VON MARTINA

UNTER DEM MOTTO „AN DER MÜLLERSTRASSE DEN WEDDING ENTDECKEN“ SOLL DIE MÜLLERSTRASSE ALS TRADITIONELLE GESCHÄFTSSTRASSE REVITALISIERT WERDEN.

Die Müllerstraße ist mit einer Länge von rund 3,5 Kilometern als Hauptgeschäftsstraße im Wedding bekannt. Bekannt ist die Müllerstraße aber auch für den stetigen Rückgang in der Attraktivität und damit verbunden mit einem schleichenden Niedergang als Geschäfts- und Einkaufsstraße. Versuche, dem Abwärtstrend entgegenzuwirken, gibt es bereits seit Jahren. Nun aber soll konsequent darauf hingearbeitet werden, dass die Müllerstraße in ihrer Bedeutung wieder gestärkt wird.

In der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 17.12.2015 nahmen die Bezirksverordneten den Beschluss des Bezirksamtes über das Zentrumskonzept zur Kenntnis. Danach sollen Einzelhandel, Dienstleistungsangebot und Gastronomie im sogenannten Stadtteilzentrum Müllerstraße als regionale Vertiefung der Sanierungsziele gestärkt und entsprechend gesteuert werden. Darunter fällt auch das Ziel, konkrete Sanierungsziele zu formulieren, um Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie für deren Ansiedlung auf der Müllerstraße zu gewinnen.

Zur besseren Steuerung unter Berücksichtigung der Besonderheiten der einzelnen Straßenbereiche wurde die Müllerstraße in

drei Abschnitte unterteilt. Die untere Müllerstraße als „Raum für neue Ideen“, die mittlere Müllerstraße unter dem Motto „Die Müllerstraße in ihrer Vielfalt zum Einkaufen, Bildung und Genießen“ und die obere Müllerstraße als Brücke: „Das Alltägliche mit dem Besonderen verbinden“.

Neben der Festlegung der Abschnitte ist die Konkretisierung von Sanierungszielen, die es zu erreichen gilt, und die Unterstützung des Geschäftsstraßenmanagements erforderlich, um in allen Teilbereichen einen interessanten Nutzungs- und Branchenmix zu erreichen. Dies alles soll der Stärkung einer ausgewogenen und vielseitigen Nahversorgung und zur Anziehung von Kaufkraft führen. Sanierungsziele sind u. a. die Erarbeitung von Entscheidungshilfen im Rahmen von Genehmigungsverfahren, Bestandspflege vorhandener Angebote und Akquise neuer Nutzerinnen und Nutzer im Bereich des Einzelhandels, der Dienstleistung und der Gastronomie. Beratung, Prozesssteuerung, Dialogförderung, Vernetzungshilfen und finanzielle Förderung sind dabei einige Instrumente zur Umsetzung der Handlungsfelder.

Im Einzelnen wurden fünf parallele Handlungsfelder festgelegt, darunter Prozessmanagement und Beteiligung für die Verbesserung des Miteinanders und der Nachbarschaften, Geschäftsstraßenmanagement und Imagekampagne sowie der Umbau und die Aufwertung zentraler Orte und Plätze. Auch eine gezielte Verbesserung des öffentlichen Raums (wie des Leopoldplatzes) und der Straßen wird angestrebt, ebenso wie eine Verbesserung der Kultur- und Bildungsinfrastruktur. Hinter diesen Handlungsfeldern verbergen sich Maßnahmen, die es im Einzelnen noch vom Bezirksamt konkret zu benennen gilt.

Die einzelnen Vorhaben zur Verbesserung der Attraktivität der Müllerstraße über „Aktive Stadt“ und über den „Stadtentwicklungsplan Zentren 3“ müssen erfolgreich zu Ende geführt werden. Denn die Müllerstraße gehört auch in Zukunft zu einem lebenswerten Wedding.

IMPRESSIONEN

DER PLÖTZENSEE IM WEDDING IST EIN BELIEBTES BADEZIEL.



EUROPA, QUO VADIS? VON MORITZ

MIT GROSSBRITANNIEN VERLIERT DIE EU EINEN IHRER GRÖSSTEN MITGLIEDSSTAATEN. STEHT DER EUROPÄISCHE TRAUM VOR DEM AUS?

Viel ist bereits über den bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU, den so genannten „Brexit“, geschrieben und diskutiert worden. Über die Auseinandersetzung wann und vor allem wie das Land die EU verlassen wird kommt jedoch oft die entscheidende Frage zu kurz: Was hat die Briten eigentlich am 23. Juni dazu bewegt, gegen die EU zu stimmen?

Einerseits hat zum Ausgang der Volksbefragung die natürliche EU Skepsis auf der Insel beigetragen. Dazu kommt eine polemische Werbekampagne der Brexit-Befürworter, die mit waghalsigen Versprechungen (von denen sie einige schon zurück nehmen mussten) Protestwähler auf ihre Seite gezogen haben.

Andererseits haben nicht nur in Großbritannien, sondern überall in Europa viele Menschen den Glauben an die Europäische Union als Zukunftsprojekt verloren. Die anhaltende Wirtschaftskrise in einigen Mitgliedsstaaten, fehlende Solidarität im Umgang mit den Geflüchteten und eine EU, die sich außenpolitisch nicht einig wird – all dies sind nur einige der Herausforderungen, welche Europa gerade bewältigen muss. Im Schatten dieser Entwicklungen

sind nationale Egoisten wieder erwacht und rechtspopulistische Parteien rufen überall in Europa nach einfachen Lösungen, die noch nie funktioniert haben. Nach über 60 Jahren Erfolgsgeschichte droht der Traum vom geeinten Europa zu zerplatzen.

Nur wenige sind sich dabei bewusst, was tatsächlich auf dem Spiel steht. Auf den Trümmern des vom zweiten Weltkrieg zerstörten Europas träumte die Gründungsgeneration von Frieden und Wohlstand in einem geeinten Europa – und ließ diesen Traum zusammen mit vielen Millionen Europäerinnen und Europäern Realität werden. Seit mehr als einem halben Jahrhundert bildet die EU eine einzigartige Gemeinschaft für Freiheit und Wohlstand. Sie vereint kulturelle Vielfalt in friedliebender Einheit, ist wirtschaftlicher Fortschrittsmotor, führt die globale Energiewende an und steht als Entwicklungshelfer weltweit unangefochten auf Platz Eins.

Der wichtigste Verdienst der EU jedoch bleibt nach wie vor der europäische Frieden. Ein Frieden, der den europäischen Völkern schon jetzt für die längste Periode ihrer Geschichte Sicherheit, Wohlstand und Freiheit geschenkt hat.

Mit all diesen Verdiensten bleibt die EU jedoch nach wie vor ein gemeinsames Projekt aller Bürgerinnen und Bürger. Deshalb muss es der europäischen Vision auch zukünftig gelingen, die Menschen zu begeistern und mitzureißen. Mit einem einfachen „Weiter so“ kann das aber nicht funktionieren. Im Gegenteil: Europa muss sich neu gründen und für die Menschen wieder greifbar sein. Dafür braucht es keine kleinen Trippelschritte oder den ängstlichen Blick über die Schulter, sondern einen kräftigen Schub und einen mutigen Schritt nach vorne, hin zu einer geeinten europäischen Zukunft. Jetzt ist der Moment, etwas Größeres zu wagen. Damit der europäische Traum wieder Realität wird.





16. ABTEILUNG „GRÜNES DREIECK“
WWW.SPD-GRUENES-DREIECK.DE
INFO@SPD-GRUENES-DREIECK.DE
WWW.FACEBOOK.COM/GRUENESDREIECK